

Ghetto Warschau, 23. April 1943

Was über uns ergangen ist, lässt sich mit Worten nicht beschreiben. Es ist etwas vorgefallen, das unsere kühnsten Träume übersteigt. Die Deutschen sind zweimal aus dem Ghetto ausgerissen. Eine Kompanie der Unseren hielt 40 Minuten stand und die andere über fünf Stunden. Die im Bürstnergelände gelegte Mine ist hochgegangen. Einige Kompanien Unsriger griffen die fliehenden Deutschen an. Unsere Verluste an Menschen sind ganz gering. Auch das ist ein Erfolg. Gefallen ist J. [Jechiel]. Er fiel als Krieger und Held am Maschinengewehr. Ich spüre, dass große Dinge geschehen und dass das, was wir auszuführen gewagt haben, von ungeheuer großem Wert ist ...

Von heute an gehen wir zu einem partisanischen System über. Heute Nacht ziehen drei Kampfkompanien aus, mit zwei Aufträgen: Erkundungstreife und Waffenbeschaffung. Kurzwaffen haben für uns überhaupt keinen Wert. Diese Waffen setzen wir ganz selten ein. Wir brauchen dringend: Granaten, Gewehre, Maschinengewehre und Sprengstoff.

Ich kann Euch nicht die Bedingungen beschreiben, unter denen jetzt die Juden des Ghettos existieren. Nur einzelne werden durchhalten können. Die übrigen werden früher oder später umkommen. Ihr Los ist besiegelt. Fast in allen Verstecken, in denen sich Tausende verborgen halten, kann man aus Luftmangel keine Kerze anzünden.

Über unser Funkgerät haben wir eine wunderbare Sendung des Senders »'Swiat« über unseren Kampf gehört. Dass sie sich jenseits der Ghettomauern an uns erinnern, ermutigt uns in unserem Kampf. Fahre wohl, mein Freund! Vielleicht sehen wir uns noch wieder! Der Traum meines Lebens hat sich erfüllt. Der bewaffnete jüdische Widerstand und die Rache sind zur Tat geworden. Ich bin Zeuge wunderbaren heldenhaften Kämpfens der jüdischen Kämpfer geworden.

M[ordechai] Anielewicz¹

¹ Mordechai Anielewicz (geb. 1919 o. 1920, gest. 1943) führte als Kommandant des Jüdischen Kampfbundes (ZOB) den bewaffneten